

ARISTIDE MAILLOL
LE PRINTEMPS, 1910/11 (KAT. 127)



Aristide Maillol, *Flore*, 1910/11
 Bronze, 163,5 cm (mit Plinthe)
 Neue Pinakothek, Bayerische Staats-
 gemäldesammlungen, München

Le printemps gehört – zusammen mit drei weiteren lebensgrossen weiblichen Figuren *L'été*, *Flore* und *Pomone*¹– zu einer allegorischen Werkgruppe, die zwischen 1909 und 1911/12 entstand.² Auftraggeber war der russische Sammler Iwan Morosow, der auf Vermittlung von Maillols Freund Maurice Denis die vier als Ensemble konzipierten Statuen für sein Musikzimmer im Stadtpalais in Moskau bei Maillol bestellte. ¶ Der Künstler begann mit der Arbeit an der Figur *Pomone*, vollendete jedoch parallel dazu zunächst *Flore* – die einzige mit einem langen Gewand bekleidete Figur (Abb.). Im Herbst 1911 war *L'été* bis auf die Ausarbeitung der Arme fertiggestellt. Zur gleichen Zeit arbeitete Maillol an der letzten der vier Statuen – am *Printemps*.³ ¶ Die Grossplastik *Le printemps* wie auch die drei übrigen Figuren sind geprägt von der Rückbesinnung des Plastikers auf die Grundlagen der frühklassischen Skulptur. So zeichnet sich die Gestalt durch einen klaren geometrischen Aufbau, durch das Gleichgewicht der Massen, durch Reduktion und Konzentration auf die grundsätzlichen formalen Zusammenhänge aus. Die geschlossene Form – und nicht das Ausgreifen aus dem blockhaften Umriss in den Raum – entsprach den Vorstellungen des Künstlers. Folglich steht die Figur auf einer schmalen Plinthe, die zu statuenhafter Bewegungslosigkeit führt. ¶ Symmetrische Anordnung der einzelnen Elemente, gleichmässiges Anwinkeln der Arme, die umgelegte Blütenkette wie auch die Ebenmässigkeit und Glätte der Körperoberfläche unterstützen den Eindruck von Ausgeglichenheit und Ruhe. Im Gegensatz zu Rodin, der dramatische Darstellungen bevorzugte, stellt für Maillol die zeitlose, geschlossene Form des Körpers das Ideal dar. ¶ Die vier Figuren gruppieren sich inhaltlich zu zwei Paaren; den beiden Jahreszeitenallegorien entsprechen die Verkörperungen durch die altrömischen Göttinnen. *Le printemps* und *Flore* sind durch schlanken, mädchenhaften Wuchs und Blumenattribute gekennzeichnet, während die üppigen Formen und die Früchte von *L'été* und *Pomone* auf die Zeit der Reife verweisen. ¶ Die weibliche Figur steht mit wenigen Ausnahmen im Mittelpunkt von Maillols plastischem Schaffen. Sein bevorzugter Frauentypus – von seiner Lebenspartnerin und späteren Ehefrau inspiriert – weist kräftige, runde Formen auf. Mehr als ein Jahrzehnt war Clotilde Narcis Maillols Idealmodell, und ihr Typ und ihre Proportionen bleiben für den Künstler wegweisend, wenn auch nicht im Sinne einer einfachen Nachahmung. Er verstand es, «Natur» – das Modell mit seinen individuellen Zügen – mit seiner Idee, der kompositorischen Vorstellung, zu verbinden. RLW

1 Maillol variierte die Figur mehrfach: Weitere Fassungen zeigen sie bekleidet, mit gesenkten Armen und in verkleinertem Format. ¶ 2 Das Modell für *Pomone* wurde bereits früher begonnen. Eine Ateliernaufnahme von 1908 zeigt die Figur im Hintergrund; Abb. in: Ursel Berger / Jörg Zutter, *Aristide Maillol*, München/New York 1996, S. 167. ¶ 3 Das Ensemble Iwan Morosows befindet sich im Puschkin-Museum, Moskau. *Le printemps* aus der Sammlung Im Obersteg wurde 1927 von Karl Im Obersteg direkt beim Künstler erworben. Weitere Abgüsse in Bronze, jedoch um 3 cm grösser (171 cm), befinden sich im Musée Maillol, Paris, und im Hessischen Landesmuseum Darmstadt. Ein Gipsmodell der Figur stiftete Maillol 1930 dem Museum of Modern Art, New York. Weitere Versionen in Bronze: *Le printemps* (ohne Arme), 1911, Musée Maillol, Paris, wovon Maillol zwei Zustände realisierte, von denen er jenen bevorzugte, den er zu Lebzeiten herausgegeben hat; Torso des *Printemps*, 1911, Musée Maillol, Paris; *Le printemps* (ohne Arme und Kopf), 1911/12, Musée Maillol, Paris.

